

## Der harte Transgender-Kampf der Frauenrechtlerinnen

Stand: 15:37 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Von **Sabine Menkens**  
Politik-Redakteurin



Quelle: Montage: Infografik WELT

In der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes tobt ein Streit über das Konzept des biologischen Geschlechts und Transgender. Der Vorstand zog ein als transfeindlich gebrandmarktes Positionspapier zurück. Vielen Mitgliedern gilt das als „Kapitulation vor der Trans-Lobby“.

Als die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes (TDF) vor 41 Jahren gegründet wurde, bestand am Gründungszweck kein Zweifel: der Kampf für die Menschenrechte von Frauen weltweit. TDF setzt sich gegen Genitalverstümmelung (</politik/deutschland/article226692323/Genitalverstuemmelung-Geht-nicht-darum-eine-Religion-schlechtzumachen.html>), Zwangsheirat und Ehrverbrechen ein und schreckt auch vor umstrittenen Themen nicht zurück: Für ihren Kampf gegen das Kinderkopftuch und für ein Sexkaufverbot bekommen die Feministinnen heftigen Gegenwind.

Doch der Sturm der Entrüstung, der dem Verein seit der Verabschiedung des Positionspapiers „Transgender, Selbstbestimmung und Geschlecht“ ([https://www.vdge.org/wp-content/uploads/2020/10/Positionspapier\\_Transgender\\_TDF.pdf](https://www.vdge.org/wp-content/uploads/2020/10/Positionspapier_Transgender_TDF.pdf)) im Jahr 2020 entgegenschlägt, hat eine neue Dimension. Darin definierte der Verein Frauen als „Personen des weiblichen Geschlechts“. „Für die patriarchale Geschlechterordnung ist das biologische Geschlecht (Sex) der Anlass für die

Unterdrückung von Mädchen und Frauen“, heißt es dort. „Die Struktur patriarchaler Macht kann jedoch nicht bekämpft werden, wenn der Anlass der patriarchalen Geschlechterordnung – die Biologie (Sex) – mit Gender gleichgesetzt wird.“

TDF unterstütze die „vulnerable Gruppe der Transgender

(</debatte/kommentare/article239506163/Transgender-Debatte-Kehren-wir-zurueck-zu-einem-Dialog.html>)“ in ihrem Recht, ihr empfundenen Geschlecht selbstbestimmt ausdrücken zu können,

setze aber „dort Grenzen, wo dieser Ausdruck das Recht von Frauen auf eigene Räume (zum Beispiel Frauenhäuser) und Selbstorganisation auch unter Bezug auf den Körper betrifft“.



**Herzlich Willkommen, Sie sind nun WELTplus-Abonnent!**

ENTDECKEN SIE WELTPLUS

Zudem müsse vor allem bei Mädchen der Wunsch nach einer Geschlechtsanpassung kritisch hinterfragt werden. „Mädchen haben insbesondere in der Pubertät genügend Anlässe, lieber Jungen sein zu wollen, um dem zu entgehen, was sie in der Gesellschaft an Diskriminierung und Abwertung erleben.“

Dem Wunsch zur Transition dürfe bei Minderjährigen „keinesfalls ohne fachkundige Prüfung und Beratung über Ursachen und Folgen ihres Wunsches nachgegeben werden“.

## **Gegen den Vorwurf „Transfeindlichkeit“ helfen Argumente nicht weiter**

Eine Haltung, die Terre des Femmes den Vorwurf der Transfeindlichkeit

(</debatte/kommentare/article239209511/Transfeindlichkeit-ist-keine-Meinung-sondern-Menschenfeindlichkeit.html>) eingebracht hat – und einen Shitstorm, der letztlich dazu führte, dass

sich Vorstand und Geschäftsführung mit einer Mehrheit von drei zu eins von dem Papier distanziert und es von der Website des Vereins entfernt haben. Dem Vorwurf der Transfeindlichkeit sei

inzwischen mit keinem Argument mehr zu begegnen und erschwere den Einsatz für Frauenrechte „bis

zur Unmöglichkeit“, hieß es zur Begründung

(<https://www.frauenrechte.de/ueberuns/dokumente/offene-briefe/5173-in-eigener-sache-beschluss-des-vorstands-zuruecknahme-des-positions-papiers-transgender-selbstbestimmung-und-geschlecht-2>).

„Solange das Positionspapier öffentlich ist und nicht transparent zurückgenommen wird, wird dieser Vorwurf bleiben.“

Stattdessen aber sieht sich der Terre-des-Femmes-Vorstand mit ganz anderen Vorwürfen konfrontiert. Denn viele der 2400 Mitgliedsfrauen waren keineswegs damit einverstanden, das

Positionspapier, das zweimal mit Mehrheit bestätigt wurde, einzukassieren. Unter dem Motto #SaveTDF sammelten die Befürworter des Papiers um die überstimmte Vorstandsfrau Inge Bell Unterschriften für eine außerordentliche Mitgliederversammlung.

Das nötige Quorum wurde zwar nicht erreicht, dennoch habe sich mit den 289 Unterzeichnerinnen eine „beeindruckende und historisch einzigartige Anzahl an Frauen“ vernetzt – weit mehr, als normalerweise bei Mitfrauenversammlungen zugegen seien, so Bell. „Der Rückzug des Positionspapiers ist eine Kapitulation und ein Einknicken vor dem Shitstorm und den Drohungen der Trans-Lobby ([/kultur/literarischewelt/article204483346/Shitstorm-Ist-J-K-Rowling-transphob.html](https://kultur.literarischewelt/article204483346/Shitstorm-Ist-J-K-Rowling-transphob.html))“, sagt Bell WELT.

Als Beispiel für die Anfeindungen nennt Bell beispielhaft die Äußerungen von Transaktivisten wie der Transfrau und Grünen-Politikerin Renée-Maike Pfuderer, die in den sozialen Medien beleidigend gegen Feministen und Frauenrechtlerinnen hetze und sie als TERFs (Trans-exklusive radikale Feministinnen) beleidige.

Pfuderers Furor sorgt derzeit sogar in den eigenen Reihen für Irritationen. So musste sich das Grünen-Mitglied Eva Müller, die sich mit Blick auf den Jugendschutz für eine offene Diskussion (<https://archive.ph/LQq9H#selection-2857.129-2857.147>) über das von der Bundesregierung geplante Selbstbestimmungsgesetz einsetzt, von Parteifreundin Pfuderer einer „faschistoid geprägten gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ zeihen lassen.

Doch es gibt auch sachliche Kritik an dem TDF-Positionspapier. So begründete etwa die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität in einer ausführlichen Stellungnahme ([https://dgti.org/wp-content/uploads/2021/09/Stellungnahme\\_2020-09-20\\_Terre-des-Femmes\\_Positionspapier.pdf](https://dgti.org/wp-content/uploads/2021/09/Stellungnahme_2020-09-20_Terre-des-Femmes_Positionspapier.pdf)), warum sie den Text für transfeindlich hält und die Zusammenarbeit mit TDF ablehnt. „Sie sprechen Frauen das Frausein ab“, heißt es dort. „Jede Person hat die ihr gemäß ihres amtlichen Geschlechtseintrags zustehenden Rechte und auch rechtlichen Pflichten. Wer dies negiert, begibt sich außerhalb der verfassungsgemäßen Ordnung.“

Das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung hat Terre des Femmes im August 2022 gar per Mehrheitsbeschluss ausgeschlossen, da der Verein „in unseren Augen keine glaubwürdigen Schritte macht, Trans\*feindlichkeit in der eigenen Organisation abzubauen“.

## **„Die Einschüchterung funktioniert“**

Vorwürfe, die an Terre des Femmes offenbar nicht spurlos vorbeigegangen sind. Geschäftsführerin Christa Stolle jedenfalls begründet den Rückzug des Positionspapiers mit einem Lernprozess.

Das Papier sei inhaltlich und wissenschaftlich nicht ausreichend fundiert gewesen, so Stolle gegenüber WELT. „Darüber hinaus stellte sich heraus, dass das Positionspapier eine vulnerable Gruppe ausgrenzt. Daher hat die Distanzierung von diesem Papier nichts mit Kapitulation, sondern vielmehr mit Einsicht und Vernunft zu tun.“

Generell habe dem Text eine „eher spaltende Haltung“ zugrunde gelegen. „Wir wollen aber keine Fronten bilden und setzen uns für alle Frauen ein, die von geschlechtsspezifischer, patriarchaler Gewalt (</politik/deutschland/plus239064027/Getoetete-Afghanin-Das-Patriarchat-und-der-tragische-Tod-der-Zohra-G.html>) betroffen oder bedroht sind.“

In einem Namensbeitrag (<https://frauenrechte.de/ueberuns/dokumente/offene-briefe/5186-wie-weit-geht-frauensolidaritaet-heute>), den Stolle auf die TDF-Website gestellt hat, nennt Stolle die Debatte darüber, was eine Frau ist und wer gesellschaftlich als Frau gelten soll, für „kontraproduktiv, spalterisch und destruktiv“. Sie sei von Frauen mit „einseitigen, teilweise extremen Ansichten“ in den Verein hineingetragen worden. „Mit aggressiven rhetorischen Mitteln propagieren sie das Bild, dass Terre des Femmes nur für biologische Frauen da sein darf. Doch in unserer Satzung kommt das Wort biologisch nicht als definierendes Adjektiv für Geschlecht vor.“

Eine Aussage, die Terre-des-Femmes-Gründerin und Ehrenvorsitzende Ingrid Staehle „mit einiger Verwunderung“ zur Kenntnis nimmt, wie sie in einem Zwischenruf schrieb. Dass in der Satzung nirgendwo ausdrücklich von „biologischem“ Geschlecht die Rede sei, „verstand sich damals und über die Jahrzehnte einfach von selbst“, so Staehle. Das Fehlen des Adjektivs „biologisch“ als Argument dafür zu bemühen, dass „Geschlecht“ „eine sich selbst oder anderen beliebig zuzuordnende, das heißt wählbare Kategorie sei, bezeugt daher einen Mangel an historischem Denken – oder gar, Pardon, Denkfähigkeit überhaupt“.

Für die überstimmte Vorstandsfrau Inge Bell jedenfalls ist es „ein einziges Drama, dass der aggressive Druck der Translobby die Geschäftsführung einer gestandenen Frauenrechtsorganisation wie TDF zum Kapitulieren bringt – und die Einschüchterung funktioniert“. Sie will jetzt den juristischen Weg beschreiten und per einstweiliger Verfügung dafür sorgen, dass das Positionspapier wieder online geht.

„Der Sturm der Entrüstung wäre riesig bei den Mitfrauen von Terre des Femmes und in der gesamten Frauenrechtsszene, wenn man sich vom Konzept des biologisch weiblichen Geschlechts verabschieden würde“, sagt Bell. Schon jetzt gebe es Gruppen, die nicht mehr von Frauen sprächen, sondern nur noch von FLINTA\*s – Frauen, Lesben, Intersexuelle, Nonbinäre, Trans und Agender. „Man will uns vernichten, man will Frauenrechte vernichten“, sagt Bell. „Der Begriff Frau und das Verständnis davon sollen gecancelt werden.“

**„Kick-off Politik“ ist der tägliche Nachrichtenpodcast von WELT. Das wichtigste Thema analysiert von WELT-Redakteuren und die Termine des Tages. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei Spotify (<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWCs7n3TWY1v9qCND>), Apple Podcasts (<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), Amazon Music ([https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm\\_sh\\_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v](https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v)) **oder direkt per RSS-Feed.****

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/241033027>